

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880

31.3.1880 (No. 76)

Karlsruher Zeitung.

Wittwoch, 31. März.

N^o 76.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einsendungsgebühr: die gepaltene Postzeitung oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

Auf das mit dem 1. April beginnende zweite Quartal der Karlsruher Zeitung nebst „Literarischer Beilage“ nehmen alle Postämter des Deutschen Reiches und der Schweiz, sowie unsere H. Agenten fortwährend Bestellungen an.

Preis, wie bisher, in Karlsruhe vierteljährlich 3 Mark 50 Pf., durch die Post bezogen 3 Mark 65 Pf. einschließlich der Postgebühren.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewegen gefunden, dem Direktor des Großh. General-Landesarchivs Dr. Freiherrn Roth von Schreckenstein die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem König von Bayern verliehenen Comthurkreuzes des königlichen Verdienstordens vom heiligen Michael und dem Großh. Geheimen Archivrath Dr. Friedrich von Weech die gleiche unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zum Ritterkreuz erster Klasse desselben Ordens zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewegen gefunden, dem Anwalt Josef Geismar in Karlsruhe die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich verliehenen Ritterkreuzes des kaiserlichen Franz-Josef-Ordens zu ertheilen.

Durch Verfügungen des königlichen Kriegsministeriums vom 6. März cr. ist der Lazareth-Zuspector Schlaefereit in Karlsruhe in gleicher Eigenschaft nach Straßburg i. E. versetzt.

vom 11. März cr. der Feldwebel und Zahlmeister-Apirant Sonnabend als Proviantamts-Assistent in Karlsruhe angestellt.

vom 13. März cr. der Garnisonverwaltungs-Zuspector Hauptmann a. D. Haenicke in Konstanz in die Garnison-Verwaltungs-Vorstandsstelle nach Minden zum 1. Mai cr. und der Kasernen-Zuspector van Giliß von Saarburg in die Garnison-Verwaltungs-Vorstandsstelle nach Konstanz, und

vom 17. März cr. der Lazareth-Zuspector Meinholt von Straßburg i. E. in gleicher Eigenschaft nach Karlsruhe versetzt worden.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 30. März. Der Kronprinz ist mit der Erbprinzessin von Meiningen heute Vormittag 9 Uhr nach Darmstadt abgereist.

† Berlin, 28. März. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ reproduziert die anlässlich des Geburtstages unseres Kaisers vom Kaiser Alexander mit dem Kaiser Wilhelm gewechselten Telegramme und sagt: „Wir geben Vorstehendes mit um so größerer Bemühen unseren Lesern wieder, als der Inhalt den Beweis liefert, daß die Beziehungen beider so mächtigen, nahe befreundeten und verwandten Monarchen auch heute in demselben Maße wie früher eine zuverlässige Bürgschaft für die Dauer der seit mehr als hundert Jahren ungestörten freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden großen Nachbarreichen und damit des europäischen Friedens gewähren.“

† Wien, 27. März. Meldungen der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel vom 27.: Die Pforte dementirt entschieden die Sawas Pascha zugeschriebene Aeußerung, daß die eventuelle europäische Kommission zur Regelung der griechischen Frage an Ort und Stelle den größten Gefahren ausgesetzt wäre. — Aus Belgrad. Der bisherige Generaladjutant des Fürsten, Protic, ist zum Kommandanten des Morawa-Corps ernannt. — Nachdem der Ministerrath die Vorschläge in der Eisenbahn-Konventions-Frage geprüft, gehen morgen definitive Instruktionen für den serbischen Unterhändler nach Wien ab.

† Paris, 28. März. Der „Temps“ bespricht die umlaufenden willkürlichen Gerüchte über den Inhalt der Beschlüsse der Regierung bezüglich der nichtautorisierten Kongregationen. Nach Einigen sollten die fremden Nationalitäten angehörigen Jesuiten ausgewiesen werden, nach Andern hätte man auf die Ausweisung verzichtet oder es seien derartige Maßregeln vertagt worden. Der „Temps“ erklärt alle diese Mittheilungen für unbegründet. Die Dekrete seien unterzeichnet und würden am Dienstag erscheinen. Dieselben hätten weder in der einen noch in der andern Richtung den ihnen willkürlich beigelegten Charakter. — Dasselbe Blatt bezeichnet die Nachricht für unbegründet, daß Freycinet den Vertretern der fremden Mächte ein Memorandum zugestellt habe, welches das Verhalten der Regierung in der Hartmann'schen Angelegenheit darlegt; ein solches Schriftstück sei vielmehr den Chefs der diplomatischen Missionen Frankreichs im Auslande zugegangen.

† Paris, 29. März. Das amtliche Journal wird morgen zwei Dekrete veröffentlichen. Das erste wird die Auflösung der Jesuiten in Frankreich binnen drei Monaten aussprechen, das zweite die nicht autorisierten Kongregationen aufzuheben, ihre Statuten einzuziehen und die Autorisation nachzusuchen. Ein Bericht der Minister des Innern und der Justiz an den Präsidenten der Republik wird den Dekreten beigelegt sein und die Nothwendigkeit der Auflösung der Jesuiten, gegen welche das Nationalgefühl sich ausgesprochen, darthun.

† London, 29. März. Der Prinz und die Prinzessin von Wales sind heute Vormittag nach Darmstadt abgereist.

† London, 29. März. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Kabul von heute: Der Kampf zwischen Mahomed Jan und den Hazaras dauert fort. Die Niederlage Mahomed Jans wird bezweifelt. Es ist das Gerücht verbreitet, daß ein Aufstand die Kommunikationslinie entlang be-

absichtigt ist. Hier herrscht große Aufregung. — Nachrichten aus Assam zufolge haben die Stämme um Konoma ihre Unterwerfung angeboten, als die britischen Truppen Konoma und die angrenzenden Ortschaften besetzten.

† St. Petersburg, 28. März. Die Nachricht auswärtiger Zeitungen, wonach Fürst Orloff durch General Ignatieff oder Lobanoff erjagt werden würde, wird von der „Ag. Russe“ als durchaus unbegründet bezeichnet.

† Konstantinopel, 28. März. Der britische Botschafter Layard überreichte der Pforte als Doyen des diplomatischen Corps im Namen der auswärtigen Missionen ein Memorandum, worin dieselben erklären, mit Bedauern vernommen zu haben, daß das Kriegsgericht den Mörder des Oberstleutnants Kummerow zu lebenslänglicher Zwangsarbeit anstatt zur Todesstrafe verurtheilt. Die auswärtigen Missionen sprechen deshalb die Besorgnis aus, daß die Sicherheit ihrer Landsleute gefährdet sei. Die Pforte erwiderte hierauf, daß das Kriegsgericht das Urtheil in dieser Angelegenheit noch nicht gefällt habe und daß zur Wahrung der Gerechtigkeit und der Rechte des Angeklagten eine aus Ärzten der auswärtigen Missionen und andern medizinischen Notabilitäten bestehende Kommission den Geisteszustand des Angeklagten prüfen werde. Je nach dem Gutachten der Kommission, zu welcher die Botschafter je einen Arzt zu entsenden ersucht werden, ob der Angeklagte geistesgesund oder irrsinnig sei, werde das Kriegsgericht entweder die Freisprechung oder die Todesstrafe aussprechen. Die Pforte wies schließlich entschieden den Vorwurf zurück, daß sie einen Schuldigen der verdienten Strafe habe entziehen wollen. Die ärztliche Kommission soll am Montag zusammentreten.

† Konstantinopel, 29. März. Der Ministerrath berieth die montenegrinische Gebietserschädigungs-Frage. Said Pascha besteht auf unverzüglicher Regelung der Angelegenheit, da andernfalls Verwickelungen zu befürchten seien, weil Ali, der albanesische Häuptling von Gussinje, einen Aufruf an alle albanesischen Stämme erlassen, sich zu einem Angriff auf Montenegro am 1. Mai bereit zu halten.

† Kabul, 28. März. Die Feindseligkeiten zwischen Kabul und Gandamate haben wieder begonnen. Der Feind griff Fort Battye am 26. d. an, tötete 13 und verwundete 19 Soldaten. Der Angriff wurde abgeschlagen.

† New-York, 29. März. Der „Panama Star and Herald“ vom 18. März meldet: Die Regierung von Panama verlangte von dem amerikanischen Konsul Aufschluß in Betreff der durch ein amerikanisches Kriegsschiff vorgenommenen Vermessung der Lagune Chiriqui. Der Konsul antwortete, er wisse nichts davon; er werde den bezüglichen Schriftwechsel seiner Regierung vorlegen und Instruktionen erbitten.

† Washington, 29. März. Die hiesige chilenische Gesandtschaft erhielt aus Panama eine Depesche, welche der Meldung des „New-York Herald“, daß zufolge Nachrichten aus Lima vom 18. d. M. die Chilenen im Departement Moquegua eine Niederlage erlitten und 1300 Mann verloren hätten, widersprechend meldet, daß Moquegua von 14.000 Chilenen ohne Kampf besetzt sei.

Ohne Familie.

Von Hector Malot.

Deutsch von Mary Wuchall.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 75.)

Immer häufiger folgten die Donnerstöße, — schon war's fast Nacht, so dicht hatten die Wolken sich zusammengeballt; kupferrothe Einschnitte zeigten sich in denselben, sobald der Wind sie auseinander trieb; die dunklen Massen mußten sich von einem Augenblicke zum andern entladen.

Auf einmal hörten wir inmitten des lauten Donners ein entsetzliches, unerklärliches Getöse; es war, als stürze ein Reiterregiment in gestrecktem Galopp davon, um dem Gewitter zu entfliehen, und urplötzlich fing es an zu hageln. Zuerst flogen uns nur einige Schlossen in's Gesicht, aber fast in demselben Augenblicke stürzte ein so dichter Hagelschauer auf uns herab, daß wir unter einer Thür Schutz suchen mußten, und gleich darauf war die Landstraße mit einer weißen Decke überzogen wie im stärksten Winter. Die Schlossen waren so groß wie Raubeneier und verursachten beim Niederfallen einen betäubenden Lärm, durch welchen man bisweilen das Geräusch zerbrochener Scheiben vernahm; die Hagelkörner, welche von den Dächern auf die Straße fielen, rissen gleichzeitig Schutt, Ziegelsteine und namentlich zerbrochene Dachziegel mit herunter, welche in dem schneeweißen Hagel kleine schwarze Hügel bildeten.

„Ach, die Treibfenster!“ — jammerte Etienne.

„Vielleicht ist der Vater noch rechtzeitig eingetroffen“, suchte ich sie zu trösten, obgleich mir derselbe Gedanke kam.

„Wären sie auch vor dem Hagel nach Hause gekommen, so hätten sie keinenfalls Zeit genug, die Scheiben mit den Strohmatten zuzudecken. Nun ist Alles verloren.“

„Es heißt ja, daß der Hagel nur stellenweise fällt“, wagte ich wieder ein.

„Wir sind schon zu nahe am Hause, als daß wir hätten verschont bleiben sollen, und fallen die Schlossen bei uns mit derselben Gewalt wie hier, so ist der arme Vater zu Grunde gerichtet.“

„O, Gott! er rechnete so sehr auf diese Einnahme und hatte das Geld so dringend nötig!“ rief Etienne und starrte trostlos in den Hagel wie Eine, die wohl weiß, daß sie Alles dadurch verliert.

Ohne gerade sehr genau über die Preise der verschiedenen Gegenstände unterrichtet zu sein, hatte ich doch oft sagen hören, daß diese Glasfenster fünfzehn- bis achtzehnhundert Franken das Hundert kosteten, und sah daher nur zu deutlich ein, welch ein Unglück es für uns sei, falls der Hagel unsere fünf- bis sechs-hundert Treibfenster zer schlagen habe, ohne der Pflanzen oder Gewächshäuser zu gedenken.

Dies Unwetter dauerte etwa nur fünf bis sechs Minuten und hörte dann eben so plötzlich auf, wie es angefangen hatte; die Wolke zog nach Paris zu und wir konnten unter unserer großen Thür herauskommen. Auf der Straße rollten Einem die runden harten Köner wie Uferfelsen unter den Füßen und lagen stellenweise so hoch, daß man bis zum Knöchel hineinsank.

Ich nahm Lisa, die mit ihren Leinwand-Stiefeln nicht auf diesem glatten Hagel gehen konnte, auf den Rücken; — so heiter war arme Kleine auf dem Hinwege gewesen, so tief traurig war ihr Gesichtsausdruck jetzt; die Augen schwammen ihr in Thränen.

Nicht lange, so waren wir zu Hause und gingen schnell durch die große offene Thüre in den Garten, — welcher Anblick! — Alles zerbrochen, zerschmettert. Treibfenster, Blumen, Glasstücke, Hagelkörner bildeten ein buntes Gemisch, ein weißes Durcheinander; — das waren die Ueberbleibsel von dem am Morgen noch so schönen, reichen Garten!

Wir suchten nach dem Vater, den wir nirgends entdecken konnten, und fanden ihn endlich vor dem großen Treibhause, worin auch nicht eine Scheibe ganz geblieben war. Er saß in sich zusammengefunken auf einem Schemel inmitten der Trümmer, welche den Boden bedeckten. Alexis und Benjamin standen regungslos neben ihm.

Das Krachen der Glascherben, die wir unter unsern Füßen zertraten, riß ihn aus seinem Brüten empor. „O, meine armen Kinder!“ — rief er uns entgegen, indem er den Kopf in die Höhe richtete, „o, meine armen Kinder!“ — nahm dann die kleine Lisa auf den Arm und fing an bitterlich zu weinen, ohne ein Wort mehr zu sprechen. Was hätte er auch sagen sollen? Denn so groß sich das geschehene Unglück dem Augenscheine darstellte, war es doch in seinen Folgen noch weit entsetzlicher.

Wie Etienne und die beiden Knaben mir erzählten, hatte der Vater den Garten vor zehn Jahren gekauft, das Haus selbst gebaut und von dem Manne, der das Grundstück an ihn veräußert, auch das Geld zur Anschaffung des für die Blumengärtnerei erforderlichen Materials geliehen erhalten, aber unter der Bedingung, das Ganze in fünfzehn Jahreszahlungen zurückzuerstatten.

Bis zu diesem Zeitpunkte hatte der Vater vermöge angestrengter Arbeit und mancher Entbehrungen die Zahlungen pünktlich leisten können, was um so notwendiger war, als sein Gläubiger nur eine Verzögerung in denselben abwartete, um Grundstück, Haus und Material wieder an sich zu reißen, wobei er natürlich die bis dahin entrichteten Summen in der Tasche behielt. — Ja, er schien seine Berechnungen so recht eigentlich darauf angelegt und sich auf den ganzen Handel nur darum eingelassen zu haben, weil er hoffte, daß in fünfzehn Jahren wohl einmal ein Tag kommen werde, wo der Vater nicht im Stande sei, die übernommenen Verpflichtungen einzubahlen, und — Dank dem Hagel,

Deutschland.

Karlsruhe, 30. März. Der „Staats-Anzeiger“ Nr. 11 von heute enthält (außer Personalnachrichten):

Befugungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) Des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der Justiz: Namensänderung (Stadelhofer in „Dehri“) betreffend; 2) des Finanzministeriums: die Heimzahlung beziehungsweise Konvertirung des 4 1/2-prozentigen badischen Eisenbahn-Anlehens vom Jahre 1866 im Restbetrage von 9,260,100 Thalern und des 4 1/2-prozentigen Eisenbahn-Anlehens der Stadtgemeinde Karlsruhe vom Jahre 1876, nunmehr Staatsanlehen, im Restbetrage von 11,934,000 Mark, betreffend.

† Berlin, 27. März. Die Vorlage wegen der Beteiligung des Reiches an der deutschen Südsee-Handelsgesellschaft ist nunmehr dem Bundesrath zugegangen.

Berlin, 29. März. Der „Alln. Ztg.“ wird von hier telegraphirt: Das Mißtrauen, welches der Nachricht begegnete, finanzielle Erwägungen hätten dazu geführt, die Vorarbeiten bezüglich des Tabakmonopols zu sistiren, erweist sich als durchaus gerechtfertigt. Von unterrichteter Seite verlautet im Gegentheil, daß die erwähnten Vorarbeiten, und zwar unter Leitung des General-Steuerdirektors Burghart, einen raschen Fortgang nehmen und daß man sich von dem Tabakmonopol einen Ertrag verspricht, welcher ausreichend im Stand wäre, die finanzielle Lage des Reiches in der erwünschtesten Weise zu gestalten. Ja, es wird hinzugefügt, das Projekt, den Reichstag in einer Herbstsession mit dem Tabakmonopol zu befaßen, werde nach wie vor festgehalten. In Regierungskreisen glaubt man, nach dem raschen Verlauf der Geschäfte des Reichstages bis zum Eintritt der jetzigen Vertagung annehmen zu können, es würde die Session unter Abwicklung aller Vorlagen bis Ende April geschlossen werden können. Diese Vermuthung dürfte indessen doch wohl zu weit gehen, da für Durchführung der wichtigsten Vorlagen doch mindestens fünf Wochen erforderlich sein dürften. Auch die Vorlage über die Verlängerung des Etats und Legislaturperioden wird im Reichstag jedenfalls zur Debatte gelangen, obschon die Ablehnung sicher ist. Die Fortschrittspartei will bei dieser Gelegenheit ihre früheren Anträge auf Gewährung von Reiskosten und Diäten an die Mitglieder des Reichstages wiederholen. — Der Diebstahl des deutschen Botschafters in Paris, Fürsten Hohenlohe, zur provisorischen Uebernahme der Geschäfte des Staatssekretärs des Auswärtigen wird in etwa vier Wochen entgegengesetzt. Eudgiltige Bestimmungen über die künftige Verwerthung des Fürsten Hohenlohe im Reichsdienst oder über die Besetzung des Postens des deutschen Botschafters in Paris sind vor dem Herbst nicht zu erwarten. — Bei dem Reichstage sind verschiedene Petitionen auf Wiedereinführung der Schulhaft eingegangen.

Wie dem „Deutschen Montagsblatt“ mitgetheilt wird, hat der französische Botschafter zu St. Petersburg, General Chanzy, sich entschlossen, von seiner schon seit längerer Zeit geplanten Urlaubsreise, Angesichts der Konjekturen, welche jetzt an diese letztere geknüpft werden könnten, und zum Theil auch schon geknüpft worden waren, vor der Hand Abstand zu nehmen. General Chanzy verbleibt in Petersburg und wird erst im Sommer, jedenfalls nicht vor Mitte Mai, seine Urlaubsreise antreten, wenn die jetzt so hoch gehenden Wogen des politischen Mißverhältnisses zwischen Rußland und Frankreich sich bis dahin einigermaßen gelegt haben.

H Leipzig, 28. März. (Aus der Rechtsprechung des Reichsgerichts.) Der Unternehmer eines Sommertheaters hatte verschiedene Theaterstücke unbefugter Weise aufgeführt und wurde deshalb auf Antrag der deutschen Genossenschaft dramatischer Autoren und Komponisten bestraft. Das Landgericht hat aber die Nebenklage jener Genossenschaft auf Zurückweisung einer Geldbuße verworfen, weil sie keinen Schaden erlitten, indem der Theaterunternehmer selbst mit Verlust gearbeitet habe. Diese Entscheidung ist vom Reichsgericht bestätigt.

war der ersuchte Tag nun endlich herbeigekommen.

Was nun? (Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Florenz, 25. März. Die bekannte Schriftstellerin Ludivilla Assing, die Nichte Barnhagens von Ense, ist nach kurzem Krankenlager, das sich in heftigem Fieber, verbunden mit Frenn, äußerte, hier gestorben.

— Das Skelett in der Eiche. In dem Forst Drommling (Altmark) hatten Holzschläger vor Kurzem beim Fällen einer alten, gänzlich hohlen Eiche eine grauenhafte Ueberraschung. Der morsche Baum fiel und ein Skelett rutschte den Arbeitern entgegen; dasselbe war sehr gut erhalten, ebenso die bis zum Kniegelenk reichenden Stiefel. Ein Pulverhorn, eine silberne Uhr und ein Porzellan-Pfeifenkopf lagen zur Seite; auf der Uhr war der Name „H. v. Krackowig, 1812“ eingravirt. Es wird angenommen, daß der Mann (der, nach dem vollständigen Gebiß zu urtheilen, zwischen 30 und 40 Jahre gezählt) wahrscheinlich bei einem Jagdabenteuer den Baum erkletterte, die Höhlung hinabgerutscht ist und so stehend in diesem engen Holzstamm den entsetzlichen Hungertod gefunden hat.

— Eine neue Methode behufs Abtampeln von Postmarken ist vom New-Yorker Postamt eingeführt und damit jedenfalls eine praktische und gründliche Lösung der Frage, wie man dem übermäßigen betrügerischen Gebrauche bereits benutzter Postmarken nach einer Abwaschung mit Säuren, ein Vorgehen, aus dem in letzter Zeit ein reguläres Geschäft gemacht wird, vorbeugen könne, erzielt worden. Nach der neuen Methode wird die Postmarke mittelst eines erhitzten Stempels verfenst und so für immer unbrauchbar gemacht. Dem Vernehmen nach soll die Arbeit des Abtampelns nach der neuen Methode nur halb so viel Zeit in Anspruch nehmen als bei der alten.

scheidung ist aufgehoben worden, denn der Anspruch auf die Buße ist den Autoren vom Gesetze gerade zu dem Zwecke eingeräumt, um den schwierigen Beweis von Schaden und Gewinn zu beseitigen.

Der Angeklagte hatte sich verpflichtet, eine Waare aus einer gewissen Fabrik zu liefern, verschaffte sich aber die Waare aus einer andern Quelle, ließ das Waarenzeichen jener Fabrik darauf anbringen und sendete sie als vertragsmäßige Waare an den Käufer. Die Strafkammer hat den Angeklagten von der Beschuldigung des Betrugs freigesprochen, weil es an einer Vermögensbeschädigung fehle, was sie darauf gründete, daß die gelieferte Waare ganz eben so gut sei, wie die bestellte Waare. Das Urtheil ist aufgehoben und die Sache zur weiteren Verhandlung an die Strafkammer zurückgewiesen worden. Im Handelsverkehr wird nämlich der Preis der Waare gar häufig nicht durch die Qualität, sondern durch die Geschäfts- und Markenbestimmtheit, so daß noch die Gleichheit der Preise festzustellen war, um die Vermögensbeschädigung auszuschließen.

Der Strafantrag kann bei den Antragsvergehen nicht darin gefunden werden, daß eine Meldung der Gendarmerie anführt, der Verletzte habe die Anzeige gemacht.

Durch Errichtung eines der neuen Forts bei Straßburg war eine Ziegelei in den Festungsrayon gefallen, so daß der Eigenthümer auf Anordnung der Militärbehörde für den Fortbetrieb des Geschäfts einen Revers über gewisse Einrichtungen im Kriegsfalle ausstellen und dafür eine Kaution hinterlegen mußte. Auf Grund des Rayongesetzes klagte der Eigenthümer gegen den Reichs-Militärminister auf Entschädigung wegen Minderwerths seines Grundstücks. Die Vorgerichte hatten die Klage abgewiesen, das Reichsgericht hielt sie für begründet, weil solche Beschränkungen den Verkaufswert vermindern können.

† Darmstadt, 29. März, Nachts. Prinz und Prinzessin von Wales sind heute Abend 10 1/2 Uhr hier eingetroffen. Königin Victoria und Prinzessin Beatrice treffen morgen Dienstag Nachmittag 5 Uhr 20 Minuten ein.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 27. März. In den einzelnen Truppentheilen der Armee geht, nach Maßgabe des namentlich im bosnischen Feldzuge erkannten Bedürfnisses, die Reorganisation ihren Gang. Im Fußregiment werden die bisherigen Landeskommandos aufgelöst und statt ihrer — selbst der alte Name der Fußregimenten verschwindet — 3 Trainregimenter zu je 3 Divisionen aufgestellt. In der Kavallerie erhält jede Eskadron schon im Frieden 2 Arbeitspferde über den Normalstand zugetheilt, welche den schon zur Ausmusterung vorgemerkten Dienstpferden zu entnehmen sind.

Der rumänische Ministerpräsident Bratianu ist auf der Rückreise aus Berlin und Paris wieder hier eingetroffen und geht noch heute nach Bukarest weiter.

Graf Andrassy ist nach längerem Aufenthalt in Wien gestern nach Pesth abgereist.

Der „Wiener Männer-Gesangverein“ hat in einer gestern abgehaltenen Generalversammlung einstimmig beschlossen, Mitte Mai über Mainz und Köln nach Brüssel zu gehen, um der Verlobten des Kronprinzen an ihrem Geburtstag (20. Mai) seine Huldigungen darzubringen. Sofort haben sich 120 Mitglieder für die Reise angemeldet und es werden sich also sicher wenigstens ihrer 150 beteiligen. Der in Anspruch zu nehmende Reisefond des Vereins beträgt stark 9000 fl.

Wien, 28. März. Unter den vielen Alarmnachrichten neueren Datums kurzte auch die Meldung, es sei eine Anzahl von Lloyd-Dampfern für den Truppentransport in Dalmatien bereitgestellt. Die Meldung ist nicht unrichtig, aber sie entbehrt jedes allarmirenden Charakters, denn jene (4) Dampfer haben nur den gewöhnlichen Garnisonswechsel zu bewerkstelligen.

Dingelstedt ist von einer nicht unbedeutenden Erkrankung so weit hergestellt, daß er gestern die erste Spazierfahrt unternehmen konnte und daß er nach den Osterfeiertagen seine Geschäfte vollständig wieder aufzunehmen im Stande sein wird.

Wien, 28. März. Die amtliche „Wiener Zeitung“ enthält eine Kundmachung des Finanzministers, worin die Begebung der 20 Mill. Gulden Goldrente im Offertwege bis 6. April d. J. ausgeschrieben wird. Die Offerten haben auf Uebernahme der ganzen 20 Millionen zu lauten. Die Uebernahme erfolgt in 4 Raten.

Wien, 29. März. Unmittelbar nach den Osterferien beginnt — endlich — die Budgetberatung. Noch einmal wird die Opposition gegen das Kabinet Taaffe Sturm laufen und es wird ein Hauptsturm sein; kann das Kabinet ihm Stand halten — und das zu bezweifeln ist kein Grund — so ist seine Existenz auf längere Zeit gesichert. Eine Schwenkung noch weiter nach rechts hinüber wird es unter keinen Umständen vollziehen; es ist ein Koalitionsministerium und wird es bleiben, alle Elemente, aber nur die gemäßigten, in sich aufnehmend. Die Erscheinung steht übrigens wohl ohne Beispiel da, daß eine Partei, die selbst unbedingt nicht regierungsfähig ist — denn sie ist nicht die Majorität — Alles anbietet, was in ihren Kräften steht, auf daß eine Regierung an's Ruder komme, die sich ganz aus ihren politischen Gegnern zusammensetzt.

Der rumänische Ministerpräsident bringt nach Bukarest die in Wien und Berlin geschöpfte volle Ueberzeugung zurück, daß Rumänien, wenn es auf der eingeschlagenen Bahn beharrt, sich in Allem und Jedem und gegen Alles und Jedes der vereinten Unterstützung Oesterreichs und Deutschlands versichert halten darf.

Der Kaiser hat gutem Vernehmen nach positiv erklärt, daß die Vermählung des Kronprinzen im Mai nächsten

Jahres vollzogen werden würde. Uebermorgen kehrt der Kronprinz in seine Garnison Prag zurück.

Belgien.

Brüssel, 29. März. In dem gegen die Löwener Studenten eingeleiteten Gerichtsverfahren hat sich bei der Voruntersuchung herausgestellt, daß nicht weniger als 200 der jungen Burschen theils mit Revolvern, theils mit Todtschlägern bewaffnet gewesen sind. — Der Fürst von Ligne ist schwer erkrankt; man zweifelt an seinem Aufkommen. Am 28. Mai 1804 geboren, steht er im 76. Lebensjahre. Durch seine Geburtsstellung ist er, ohne eine besonders maßgebende Thätigkeit in der Politik entwickelt zu haben, doch eine hervorragende Persönlichkeit im Staatsleben gewesen. Nach der Revolution von 1830 gedachten seine Freunde ihn zum König der Belgier zu machen, aber er bezeugte keine Lust daran und hielt sich abseits. König Leopold sandte ihn als außerordentlichen Botschafter 1838 nach London zur Krönung der Königin Victoria und übertrug ihm 1842 den Gesandtschaftsposten in Paris und 1848 den beim päpstlichen Stuhl. Als in Rom die Republik proklamirt war, folgte der Fürst dem Papst Pius nach Gaeta und kehrte dann nach Brüssel zurück. In den Senat 1851 gewählt, ward er 1852 dessen Präsident und blieb es bis zum Sommer vorigen Jahres, wo er freiwillig zurücktrat, weil das Schulgesetz wider seinen Willen durchgegangen war. Im Jahr 1855 vertrat er den König als außerordentlichen Botschafter in Petersburg bei der Krönung des Kaisers Alexander.

Frankreich.

Paris, 28. März. Der ministerielle „Temps“ erklärt, alle Gerüchte von Schwierigkeiten, die sich der Veröffentlichung der in Rede stehenden Dekrete noch in den letzten Stunden in den Weg gelegt haben sollten, für ganz unbegründet; die Dekrete seien unterzeichnet und würden unabweislich Dienstag erscheinen.

Eine Gruppe von Mitgliedern der Französischen Akademie will die Kandidatur für den durch den Tod Jules Favre's in ihrem Schooße ererbigen Sitz Hr. Gambetta antragen, was gegen die den politischen Dingen abgewandte Theil der Körperschaft seine Stimmen dem Hr. Henri de Bornier, dem Dichter der „Fille de Roland“ und der „Noces d'Antilles“, zu geben gedenkt. Außer den Beiden sind bis jetzt nur noch drei Juristen, die Advokaten Rousseau und Allou und der Senator Desbar de Vallee, als Kandidaten aufgetreten. — Der schwedische Entdeckungsreisende Nordenskiöld wird am 2. April von London hier eintreffen, in dem Zirkus der egyptischen Felder einen Vortrag über seine Forschungsreisen halten, dann von dem Pariser Gemeinderathe in feierlicher Sitzung begrüßt werden und zwei Banketten bewohnen, welche die Geographische Gesellschaft und die skandinavische Kolonie von Paris ihm zu Ehren veranstalten. — Der päpstliche Nuntius, Mgr. Casati, hat gestern bei dem Präsidenten der Republik eine Audienz gehabt, die über zwei Stunden währte. — In der heute begonnenen Ziehung der französisch-spanischen Wohlthätigkeitslotterie wurden folgende Haupttreffer gezogen: Nr. 2,803,490 das erste große Loos (ein Titel von 6,429 Frs. französischer Rente oder nach Belieben die Summe von 150,000 Frs. baar); Nr. 1,358,001 das zweite große Loos, bestehend in einem vollständigen Brillantschmuck oder der Summe von 100,000 Frs. baar; Nr. 2,124,884 ein goldener Tafelaufsatz im Styl Ludwig XIV. oder 50,000 Frs. baar; Nr. 1,480,543 ein Bild von Ruben (das Frühstück) oder 25,000 Frs. baar; Nr. 2,613,210 ein silbernes Tischservice im Styl Ludwig XV. oder 10,000 Frs. baar; Nr. 3,764,503 zwei Stuetetten aus massivem Silber (Faun und Bacchantin) oder 10,000 Frs. baar; Nr. 980,602 ein goldenes Tafelstück oder 5,000 Frs. baar; Nr. 2,867,010 ein Gemälde von Delaun (Fest in Venedig) oder 4000 Frs. baar; Nr. 3,905,941 eine Toilette von geschliffenem Birnbaum im Styl Ludwig XVI. oder 5000 Frs. baar; Nr. 3,580,560 eine Kammingarnitur von Bronze oder 5000 Frs. baar; Nr. 1,006,246 eine goldene Broche oder 2500 Frs. baar; Nr. 3,966,690 eine Marmorstatuette von Carrier-Belleuse (Das Erwachen) oder 3000 Frs. baar; Nr. 2,901,437 eine Wasseransicht von Verzier oder 2500 Frs. baar; Nr. 2,577,083 eine Landschaft von Rapin oder 2500 Frs. baar.

Rußland.

St. Petersburg, 24. März. Die der „Allg. Ztg.“ von hier geschrieben wird, ist auf heute die Abreise des Generals Stobeleff nach dem mittelasiatischen Kriegsschauplatz bestimmt, welche schon vor fünf Wochen vor sich gehen sollte, aber durch die Ereignisse aufgehalten und nun auch in ihren Dispositionen gänzlich verändert wurde. Die Reise des Generals geht jetzt nicht nach Tashkent, wie ursprünglich bestimmt war, sondern — und zwar direkt und ohne Aufenthalt — nach Tschitschiklar, wo er die Operationen im Atrekthal sofort und energisch gegen die Tse-Turkmenen aufnehmen und ihnen wohl die Mißerfolge des vorigen Feldzugs reichlich heimzahlen wird. Auffallend ist nun aber, daß jene zweite Expedition von Tashkent auf Merw nunmehr aufgegeben wird, vielleicht weil man sich diplomatisch mit England auseinandergesetzt hat, vielleicht weil man die Expedition im Atrekthal unter diesem Führer für ausreichend hält, ihre Ziele zu erreichen. Stobeleff muß jedenfalls dieser Ansicht sein, und in der That unterliegt es keiner Frage, daß er eine sehr geeignete Persönlichkeit zu einem derartigen Feldzug ist und Fehler, wie sie den vorjährigen verkümmerten, bei ihm nicht möglich sind.

Ueber das Befinden der Kaiserin verlautet jetzt, daß die zeitweilige Besserung derselben, welche natürlich mit Schwächezuständen abwechselte, Reisepläne für den Sommer zu machen gestattet. Dem Abendmahle in der Kirche des Winterpalais wohnte sie am vorigen Sonntag bei, indem sie sich auf einem Tragstuhl hineinragen ließ, ebenso wie dem darauf folgenden Empfang. Ueber die Dispositionen, die in Vorschlag gebracht sind, hört man, daß sie im nächsten Monat, wenn möglich, nach Livadia gebracht werden soll. Aber die Ansichten der Aerzte hierüber sind noch sehr verschieden.

Ägypten.

† Kairo, 27. März. Der deutsche Konsul v. Trestrom ist zum Mitglied der Liquidationskommission ernannt.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 27. März. Mit Entschliessung Grossherzoglichen Handelsministeriums vom 24. März l. J. ist Landwirtschaftsinspektor Burghard auf der Hochburg bei Emmendingen zum Landwirtschaftslehrer für den Kreis Offenburg und Landwirtschaftsinspektor Maggenau in Offenburg an Stelle des Landwirtschaftslehrers Schuster zum Landwirtschaftslehrer für den Kreis Waldshut ernannt worden.

8. März, 28. März. Ein am Charfreitag Abend von Hrn. Organist J. Lutz von hier in der Schloßkirche unter Mitwirkung hiesiger Vokal- und Instrumentalkräfte gegebenes „Geistliches Konzert“ bot den Zuhörern einen hohen Genuß. Hr. Lutz ist als ausgezeichnete Organist bekannt und bewies wieder seine Meisterschaft. Desgleichen zeichneten sich die Leistungen der übrigen mitwirkenden Kräfte durch die Präzision ihrer Vorträge aus. Wir führen aus dem gut gewählten Programm als Glanzstücke an: Orgelzug von J. G. Albrechtsberger und große Fuge für die Orgel von J. Seb. Bach, Arie und Duett aus „Judas Macchabäus“ von Händel, Arioso relig. für Violine von V. Campagnoli und Meditation über das erste Präludium von J. S. Bach für Violine, Viola, zwei Celli und Orgel von C. Gounod. — Der hiesige „Musikverein“ hat im Laufe des verfloffenen Vereinsjahres zwei größere und drei kleinere Konzerte nebst einem Gartenkonzert veranstaltet. Im neuen Vereinsjahr wurden schon zwei Konzerte aufgeführt und ist auf Ende April die Aufführung von Mendelssohn's „Elias“ in Aussicht gestellt.

Heidelberg, 27. März. Von dem hiesigen Bürgerausschusse wurde in der Sitzung vom 24. d. den Rechnungen der allgemeinen Krankenkasse für die Jahre 1874, 1875 und 1876 Decharge mit Stimmeneinheit erteilt. An der letzten Vorlage ist die längere Krankheit und der inzwischen erfolgte Tod des seit Jahren mit der Prüfung der Armentasse-Rechnungen betrauten Beamten schuld. Ebenso ward das Bedürfnis tüchtiger Arbeitskräfte für die Stadtkassen-Verwaltung allseitig anerkannt und deshalb die Anstellung eines Buchhalters mit einem Gehalte bis zu 2000 M. jährlich einstimmig genehmigt. Den dritten Punkt der Tagesordnung bildete die Abänderung der von Seiten der Stadtgemeinde mit Hrn. Wasser- und Straßendirektor abgehandelten Uebereinkunft bezüglich der Unterhaltung der innerhalb des Ortsetzers gelegenen Landstraßen Strecken. Während nämlich in dieser Uebereinkunft als Vergütung für die von der Stadt übernommenen Verpflichtungen ein auf Grund einer Kostenberechnung zu bemessendes Auerum bestimmt war, hat die Oberdirektion des Wasser- und Straßendirektors hier ein feststehendes Auerum vorgeschlagen, womit der Stadtrath wie der Bürgerausschuss sich einverstanden erklärte.

Mannheim, 29. März. Der auf Freitag den 2. April zur Sitzung zusammenberufene Bürgerausschuss wird über zwei für die hiesige Stadt wichtige Fragen zu beraten und zu entscheiden haben. Es handelt sich um die Anstellung von weiteren fünf Unterlehrern für die Volksschule und um den Budgetvoranschlag des Hof- und Nationaltheaters pro 1879/80. Die in den letzten fünf Jahren durchschnittlich jährlich 325 Schüler betragende Vermehrung erheischt dringend die Verstärkung der Lehrkräfte und die Kommission zur Beratung der Frage wegen Erbauung eines neuen Schulgebäudes hat dieselbe bejaht. Ein neues Schulhaus von mindestens 24 Klassenzimmern wird als absolute Nothwendigkeit bezeichnet. — Der hiesige Schachklub bietet im nächsten Monat seinen Mitgliedern das interessante Vergnügen, einen Blindlingspieler zu bewundern, der 12 Partien zu gleicher Zeit spielt, ohne die Bretter zu sehen und ohne sich Notizen zu machen. — Vergangenen Charfreitag wurde der dahingekommene Inspektor der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Hr. Louis Reichard, auf dem hiesigen Friedhofe beigesetzt. — Im großen Saale des Saalhauses wurde am Charfreitag-Nachmittag von dem Musikverein unter Mitwirkung des Hoftheater-Orchesters und der Solisten Frau Weil, Fr. Spies, Hrn. Gum und Hrn. Mödinger das Requiem von Franz Lachner zum ersten Male hier exekutirt. Das zahlreiche Publikum bewunderte dem Wert und der Ausführung eine achtungsvolle Aufnahme.

Vom Bodensee, 29. März. Das Ergebnis der Holzverkäufe aus den Groß- Domänenverwaltungen im Monat Januar d. J. ist nach durchschnittlicher Berechnung folgendes. Was zunächst die Laubholz-Stämme und Klöße anbelangt, so erzielte die Bezirksforstei Friedrichstal aus Eichen I. Kl. pro Festmeter 53 M. 57 Pf., aus solchen IV. Kl. 24 M. 56 Pf.; die Bezirksforstei Stodach aus Buchen I. Kl. 17 M. 50 Pf. und II. Kl. 17 M. 30 Pf. Nadelholz-Stämme III. Kl. werden in sämtlichen Waldungen der Bezirksforstei Stodach mit 14 M. 66 Pf. pro Festmeter bezahlt. Für starke Stangen aus Nadelholz (Gerüst und Leiterstangen) erzielte die Bezirksforstei Suchenfeld 78 M. 5 Pf. pro 100 Stüd. Fichtene Noppenstangen I. Kl. vertheilte die Bezirksforstei Ettenheim zu 66 M. 39 Pf., solche aus Nadelholz IV. Kl. die Bezirksforstei Suchenfeld zu 15 M. 24 Pf. pro Hundert. Die Bezirksforstei Bonndorf verkaufte 4830 Noppenstangen aus Tannenholz IV. Kl., welche sich auf 7 M. pro Hundert berechneten. Die Bezirksforstei Konstanz erzielte für solche Stangen aus Fichtenholz II. Kl. 28 M. 50 Pf. pro Hundert. Fichtene Rebstecken wurden in Stodach mit 8 M. 42 Pf., in Ettenheim mit 4 M. 69 Pf., in Konstanz mit 11 M. 20 Pf. bezahlt; tannene Rebstecken verkaufte die Bezirksforstei Offenburg zu 6 M. 6 Pf., die Bezirksforstei Bonndorf zu 2 M. 98 Pf. und zu 6 M. 11 Pf. Die Bezirksforstei Ettenheim verkaufte 11,930 fichtene Rebstecken zu 4 M. 69 Pf. pro Hundert. Was das Nutz-Schweitholz betrifft, so wurde der niedrigste Preis für Eichen (10 M. 48 Pf. pro Ster) in Bruchsal, der höchste (18 M.) in St. Leon erreicht. Für Buchen-Schweitholz I. Kl. erzielte die Bezirksforstei Bruchsal 12 M. 90 Pf., für solches II. Kl. die Bezirksforstei Graben 12 M. 57 Pf. und für solches III. Kl. die Bezirksforstei St. Leon 9 M. 99 Pf. für 1 Ster. Für Eichen-Schweitholz I. Kl. erlöste Obenheim 10 M. 94 Pf. für solches

III. Kl. Graben 6 M. 86 Pf., für Nadel-Schweitholz I. Kl. Stodach 6 M. 27 Pf., Meßkirch 5 M. 60 pro Ster. Buchene Wellen kosteten in Graben 24 M. 26 Pf., in Lahr 24 M. und in Bruchsal 17 M. 64 Pf. die 100 Stüd.

Vermischte Nachrichten.

Capri, 24. März. Kaiser Wilhelm's Geburtstag (tag.) Der „Allg. Bg.“ wird von hier geschrieben: Es wird Sie freuen, zu hören, daß auch auf dieser abgeschlossenen Festsinfel am 22. d. M. dem greisen Kaiser Wilhelm eine würdige Geburtstags-Feier bereitet wurde. In Pagano's gemütlicher Herberge, wo einst Victor Scheffel seinen frischen Sang von Jung Werner und Margarethe dichtete, weilt schon seit länger eine lustige deutsche Gesellschaft, welche die Sorgen des Festlandes hinter sich gelassen hat und hier auf diesem gottgesegneten Fleck Erde in der aufblühenden Natur sonnige Tage verlebt. Es war natürlich, daß man den Geburtstag des verehrten Kaisers, den man in der Heimath mit so vielen Gleichgesinnten zu begehen gewohnt war, auch hier nicht vorübergehen lassen wollte, ohne in vertrautem Kreise der Freude über die glückliche Wiederkehr dieses Tages gemeinsamen Ausdruck zu geben. Schon am 20., als nach drei Tagen das erste Mal wieder das Dampfgeschiff von Neapel kam und uns einige Landsleute brachte, wurde beim Frühstück auf des Kaisers Wohl ein dreifaches Hoch in feurigem Capri-Wein ausgedrückt und die Spielleute vom Schiffe spielten die „Wacht am Rhein“ und „Heil dir im Siegerkranz“, wobei die Deutschen kräftig mitsang. Die Hauptfeier war aber am 22. In der Frühe standen zwar noch einige trübe Wolken am Himmel, aber Mittags lächelte der wolkenlose Himmel in seiner ganzen süßlichen Bläue auf die im Frühlingsschmucke prangende Insel und die ruhige tieblaue See rings umher. Pagano hülte eine alte deutsche Kriegslage auf, die der würdige Kaufmann am Markte, der Rothschild des Städtchens, schon länger mit Stolz sein eigen nennt und die er auch neulich bei König Humbert's Geburtstag friedlich neben der italienischen Fahne auf dem Markte aufgezogen hatte. Bei Pagano wurde unterdessen der Speisesaal, an dessen Wänden sich die hier weilenden Maler bereuigt haben, mit frischem Grün und mit Blumen ausgeschmückt und mitten im Saal ein Bild des Kaisers in Medallionform angebracht. Ein junger Maler hatte es in drei Tagen vollendet; als Modell diente ihm nur ein 10-Markstück, aber der lebensgroße Kopf wurde sprechend ähnlich. Zur bestimmten Stunde fand man sich im Speisesaale zusammen. Wir waren unser fünfzehn. Die Stimmung war eine äußerst heitere, wozu vielleicht nicht wenig die glückliche Mischung beitrug, welche durch rothen Capri-Wein und Champagner erzeugt wird. Das Präsidium führte ein hier anwesiger Deutscher, der vor Jahren auf der Reise hieherkam, von den schwarzen Augen einer Capri-Frau bezauert wurde, sich hier eine prachtvolle Villa baute und seine Geliebte heimführte. Dieser Herr brachte zur passenden Stunde das Wort auf den Kaiser aus. Mit schließlichen, aber treffenden Worten würdigte er die Bedeutung des Tages. Aus eigener Erfahrung schilderte der Redner, wie erst in neuerer Zeit der deutsche Name auch im Auslande zur Geltung kommt, und wie gerade auch die Deutschen im Auslande allen Grund haben, diesem Kaiser und seiner Regierung dankbar zu sein. Gewiß hat jeder Anwesende von Herzen in das ausgebrachte Hoch mit eingestimmt. Hierauf sang man „Heil dir im Siegerkranz!“ Ein würdiger Herr aus Oesterreich ließ den geschlossenen Bund beider Länder leben. Schließlich wurde die Veranstaltung aufgefördert, sich nach der Piazza zu begeben, um einem Feuerwerk, das einige Herren veranstaltet hatten, zuzusehen. Dort hatte sich bereits eine Menge neugieriger Capriener eingefunden und der kleine Platz wimmelte von Menschen. Vor dem Markte liegt eine breite Terrasse, wo man eine großartige Aussicht über den ganzen Golf hat, links Ischia und Capri im Fernen, dann Posilipo und das malerisch hingehoffene Neapel, weiter rechts der Vesuv und dann die herrlichen Gestade von Castellamare, Sorrento und Massa mit ihren prächtvollen, weithingestreckten Orangenbäumen. Hier wurde das Feuerwerk abgebrannt und sangen Alle auf dem Platze die „Wacht am Rhein“. Die Straßenszene, die alsbald wüthte, um was es sich handelte, rief immer wieder: „E viva l'imperatore della Germania! E viva Prussia!“ Ein Telegramm, welches Sr. Majestät die Glückwünsche der Deutschen auf Capri überbringen sollte, ging schon des Morgens ab. Ein Mann stieg mit der Depesche jenen steilen Berg hinauf, auf dem sich die vorläufige Telegraphenstation befindet. Dort wohnt ein sehr alter Mann, der bewegt mit kundiger Hand die langen, in die Lüfte ragenden Arme des Telegraphen; dann fängt drüben in Massa ein anderer die geheimnißvollen Zeichen auf; von da wandert die Botschaft über Sorrent nach Neapel, um von dort direkt nach Berlin zu gelangen. Mögen die in der Depesche ausgesprochenen Glückwünsche recht wirksam sich bewähren und dem Kaiserlichen Herrn noch viele Jahre auch von hier aus gesendet werden können!

Literatur-Anzeigen.

Das 12. Heft von „Ueber Land und Meer“ (Stuttgart, Hallberger) enthält u. A.: Zu spät, Novelle von C. v. Horst — Sprachencharaktere, von B. Duloz — Ein Bad in Damaskus — Der Roman eines Hypochonders, von J. v. Dewall — Julius Rosen — Eine Vorstandssitzung des Vaterländischen Frauenvereins unter dem Vorsitz der Kaiserin Augusta — Vom Eise des Smundener Sees — Aus der Kinderwelt, von Fr. Lipp — Thaumasser, Novelle von Prinz Emil zu Schönau-Carolath — Bilder aus dem Seelenleben der Thiere, von W. Bertz — Charakterköpfe aus der St. Petersburger Frauenwelt — Das Präsidium des österr. Reichstages — Die Vorstellung der Gemahlin des chinesischen Gesandten bei der Deutschen Kaiserin — Vierteljährlich 3 M. Bei dem bevorstehenden Beginn eines neuen Abonnementsquartals versehen wir nicht, das schöne Familienjournal auf's Angelegentlichste zu empfehlen.

Von Rebau's Naturgeschichte der drei Reiche (24 Hgn. à 50 Pf.) liegen nunmehr 7 Lieferungen vor, welche einen Ueberblick über die Reichhaltigkeit und Gebiegenheit dieses Wertes gewähren. Nach einer allgemeinen Einleitung wird uns zunächst der Mensch, dessen innerer Bau und seine Lebensverrichtungen in ausführlicher und verständlicher Weise vorgeführt.

Sodann folgt alles Wichtigere aus der Naturgeschichte der Affen, Fledermäuse, der Raubthiere, der Beutel- und Nagethiere. Ueberall finden wir hier die Beziehungen hervorgehoben, in welchen diese Thiere durch ihren Nutzen, ihren Schaden und ihre gewerbliche Bedeutung zum Menschen stehen. Mit besonderem Interesse folgen wir namentlich den sehr unterhaltenden Abschnitten über Hausthiere (Hund, Katze u.) und Jagdthiere (Wolf, Fuchs, Fischotter u. s. w.). Bei den Hausthieren verbreitet sich das Werk mit lobenswerther Ausführlichkeit über die rationelle Behandlung derselben im gesunden und kranken Zustande. Die farbigen Tafeln sind musterhaft gezeichnet und kolorirt und die ganze Ausstattung des Wertes ist eine so gebiegene, daß dasselbe allen Naturfreunden, namentlich auch Lehrern und Erziehern auf's Wärmste empfohlen werden darf.

Franfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 30., die übrigen vom 27. März.)

Table with columns for Staatspapiere, including items like Deutschl. 4% R-Anleihe, Oesterr. Goldrente, and various bank notes.

Actien und Prioritäten.

Table with columns for Aktien und Prioritäten, listing various banks and shares like Reichsbank, Badische Bank, and others.

Anlehensloose und Prämienanleihe.

Table with columns for Anlehensloose und Prämienanleihe, listing various bonds and interest rates.

Wechselkurse, Gold und Silber.

Table with columns for Wechselkurse, Gold und Silber, listing exchange rates for London, Paris, and Vienna.

Berliner Börse.

30. März. Kreditaktien 534. — Staatsbahn 480. — Lombarden 149. — Disc. Commandit 181.70. Reichsbank —. Tendenz: fest.

Wiener Börse.

30. März. Kreditaktien 297. — Lombarden —. Anglobank 153.50. Napoleonsd'or 9.49 1/2. Tendenz: fest.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite 2.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Repertoireveränderungen.

Mittwoch, 31. März. Statt 8. Vorstellung außer Abonnement: „Der Antheil des Teufels“; 7. Vorstellung außer Abonnement: „Martha oder der Markt von Richmond“, Oper in 4 Aufzügen, von W. Friedrich. Musik von Fr. v. Flotow.

Freitag, 2. April. Statt 44. Abonnementsvorstellung: „Die Grille“; 8. Vorstellung außer Abonnement: „Der Antheil des Teufels“, komische Oper in 3 Aufzügen, von Amber. Anfang 1/2 7 Uhr.

Samstag, 3. April. 44. Abonnementsvorstellung. Die Grille, ländliches Charakterbild in 5 Akten, von Charlotte Birch-Pfeiffer. „Fanchon“ — Fr. Swoboda.

Bekanntmachung.

Die zu den auf 29. und 31. März angelegt gewesenen Vorstellungen „Martha“ und „Der Antheil des Teufels“ gemachten Vormerktungen gelten, soweit keine Abbestellungen erfolgen, nun für die Vorstellungen am 31. März und 2. April. — Ebenso gelten die zur Martha-Vorstellung am 29. gekauften Billete nun zu dieser Vorstellung am 31. März. Für die beiden letzten Bianchi-Vorstellungen am 31. März und 2. April werden doppelte Eintrittspreise erhoben.

Theater in Baden.

Donnerstag, 1. April. 23. Abonnementsvorstellung. Die Braut von Messina, Tragödie in 3 Akten, von Schiller. Anfang 1/2 7 Uhr.

